

Merseburger Correspondent.

Erkoren täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer,
1,82 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 185.

Dienstag den 9. August.

1904.

Rußland und Japan.

Ein neuer schwerer Kampf hat, wenn eine Meldung der „Wirshewja Wjedomosti“ aus Kiaiang zutreffend ist, am 2., 3. und 4. d. Mts. bei Hudsiabys in der Nähe von Kiaiang zwischen der ersten japanischen Armee unter Kuroki und dem Zentrum der russischen Truppen stattgefunden, der mit dem Rückzug der Russen endete. Die Verluste der Japaner werden in dieser russischen Meldung auf 10—13 000 Mann geschätzt.

Die Meldung der „Wirshewja Wjedomosti“ lautet: „Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Hudsiabys beständig an. Die Japaner waren 54 Bataillone stark, von denen 36 aus regulären Truppen, die übrigen jedoch aus Reservisten bestanden. General Kuroki verbande die Reservisten zum Angriff, während er die regulären Truppen gegen die Russen vorworfel. Die Reihen der Feinde wurden durch unsere Feuer dezimiert, jedoch drei bis viermal sooft wieder ausgefüllt. Unsere Truppen zogen sich dann langsam zurück und wählten geeignete Stellungen, von denen aus sie dem Feinde durch heftiges Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner bei Hudsiabys werden auf 10—13 000 Mann geschätzt. Die russischen Verluste sind im Vergleich damit unbedeutend.“

Ueber die Verluste in den Kämpfen bei Haitsheng und Kiaiang liegt folgende amtliche japanische Meldung aus Tokio vor: Von der Armee, die Tomutscheng angegriffen hat, wird berichtet, sie habe in diesem Kampfe insgesamt 194 Tote und 666 Verwundete gehabt und etwa 700 gefallene Russen mit den gebührenden militärischen Ehren begraben. Sechs Feldgeschütze, viele Gewehre und Granaten, sowie große Mengen von Mehl, Gerste, Munition usw. seien erbeutet worden.

General Kuroki berichtet, daß er in den Kämpfen bei Zuschuikintschu und Jangtsuling einen Verlust von 906 Mann und 40 Offizieren gehabt habe. Die Russen hätten mindestens 2000 Mann verloren. Acht russische Offiziere und 149 Mann seien gefangen genommen. Zwei Feldgeschütze, viele Gewehre, Zelte, Granaten usw. seien erbeutet worden.

General Kuropatkin soll — der „Nowoje Wremja“ zufolge — über die russischen Wiserfolge befragt, geäußert haben: „Für das Kennenlernen der uns bisher unbekanntem japanischen Taktik haben wir nunmehr das Vergeld bezahlt, es ist zu hoffen, daß wir es in kurzem mit Zinseszinsen zurückbekommen werden.“

Der japanische Kreuzer „Kasuga“, der bei dichtem Nebel einen kleinen japanischen Kreuzer rampte und zum Sinken brachte, wobei er selbst erhebliche Beschädigungen erlitt, hat — dem Mailänder „Secolo“ zufolge — vor mehreren Wochen das Dorf von Saseho verlassen. Das Schiff ist wieder vollständig aktionsfähig.

Der russische Kreuzer „Bajan“ ist nach einer Privatmeldung aus Tokio beim Verlassen des Hafens von Port Arthur auf eine Mine gelaufen und leicht beschädigt zurückgeschleppt worden.

Die gemeinsamen Neutralitätsbestimmungen, über welche Dänemark, Schweden und Norwegen sich im April geeinigt haben, sind, wie dänisch offiziell gegenüber einem Artikel der „Köln. Ztg.“ betont wird, nur auf den japanisch-russischen Krieg bezogen. Die „Köln. Ztg.“ hatte behauptet, Dänemark, Schweden und Norwegen hätten sich für dauernd neutral erklärt, indem sie sich im April d. J. durch Vertrag gegenseitig verpflichtet hätten, in allen Kriegen ihre Neutralität zu wahren.

Ueber die Abberufung des schweizerischen Obersten Aubeod von Kriegshauptlag in Dörfen ist nach der „Lausanner Revue“ die Antwort der russischen Regierung auf die Note des Bundesrats am Freitag der Bundesregierung durch

den russischen Gesandten zugestellt worden. Aubeod behauptete darin, Aubeod habe im Gespräch mit einem fremden Militärattaché die Verwendung der russischen Artillerie kritisiert; darin habe Rußland eine Ungehörigkeit erlitten. Das schweizerische Militärdepartement werde nun dem Obersten diese Antwort mitteilen und ihn zur Berichterstattung auffordern.

Der als Spion auf der Moskau-Kursker Bahn verhaftete angebliche Japaner hat sich als Koreaner ausgewiesen und ist, da ihm kein Vergehen zur Last gelegt werden konnte, auf freien Fuß gesetzt worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Für Südwestafrika soll, wie nach der „Köln. Ztg.“ in militärischen Kreisen bestimmt verlautet, in wenigen Tagen in Münster eine recht umfangreiche Verstärkung der Verpflegungsinformation zusammengestellt werden, nämlich eine weitere Proviantkolonnen-Abteilung und fünf Proviantkolonnen, außerdem eine Feldsignalarbeitung mit Scheinwerfern. Nach Bildung der neuen Einheiten würden sie noch vor dem 28. August abgehen und ihnen bald auch Gefasformationen für die Feldregimenter und die Artillerie-Abteilungen folgen. Das Nachschieben der Gefasformationen ließe darauf schließen, daß man auf eine längere Dauer der Kämpfe oder doch des Kriegszustandes in Südwestafrika rechne.

Zur Kaiserraubenz der südwestafrikanischen Anstiebler erfahren die „Deutschen Stimmen“ aus zuverlässiger Quelle, daß über den Zeitpunkt des Empfangs eine Bestimmung überhaupt noch nicht getroffen ist. Auch die Angabe, daß die Anstiebler in Wilhelmshaven stattfinden werde, beruhe lediglich auf Vermutungen.

Von Hamburg aus erfolgte am Sonnabend abend 9 Uhr auf dem Dampfer „Wittkind“ die Abfahrt des Truppentransportes für Südwestafrika. Um 8 Uhr nahmen die Truppen am Schuppen auf dem Landungsplatz Aufstellung. Der Kommandant von Altona Generalleutnant v. Sulzerman-Langewiede hielt eine Ansprache, in der er den Soldaten, die freiwillig hinausjagen, um für Deutschlands Ruhm und Ehre zu kämpfen, den Scheidegruß erbot und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Führer des Kommandos beehrte in seiner Erwiderung der freundlichen Aufnahme in Hamburg und brachte ein Hoch auf Hamburg aus. Unter den Klängen der Musiktapelle und brausenden Abfieberufen verließ der Dampfer darauf den Hamburger Hafen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwiderte am Freitag auf eine Anfrage des Abgeordneten Baron Danffy, betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der drohenden Futternot, Ackerbauminister Tullian v. Bizak, die Regierung sei sich des Ernstes der Sache bewußt und beschäftige sich mit Vorkehrungen zur Abwehr der Futternot. Der Minister hat das Haus, ihm eingehende Mitteilungen jetzt zu erlassen, weil vorzeitige Erklärungen in solchen delikaten Fragen mehr Schaden als Nutzen stiften könnten. Man möge den Verfügungen der Regierung Vertrauen entgegenbringen.

Rußland. Der Kreiskopf in Surmalin Oberleutnant v. Boguslawski, wurde, wie dem „Moskowskij Listok“ aus Gritman mitgeteilt wird, in der Nacht zum 21. Juli während eines Besuchs im Dorfe Jadyr durch einen Schuß getötet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

England. Im englischen Unterhause kam es am Freitag zu stürmischen Szenen bei der Beratung über eine Vorlage, die von der Regierung eingebracht war, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die durch die Weigerung der Grafschaftsrichter von Wales, das Untergerichtsgefetz durchzuführen, veranlaßt wurden. Die radikalen Mitglieder bekämpften

energisch die Vorlage und nach fünfstündiger Beratung waren nur zwei Unteranträge erledigt. Premierminister Balfour beantragte darauf den Schluß der Debatte über die ersten zehn Zeilen der Vorlage. Der Vorsitzende des Komitees Lowther nahm den Antrag an und ließ zur Abstimmung schreiben. Die radikalfreien Radikalen protestierten dagegen und verweigerten die Teilnahme an der Abstimmung. Lowther erklärte, er müsse über ihr Verfahren dem Sprecher Bericht erhalten. Da aber der Sprecher durch Unwohlsein dem Hause ferngehalten war, übernahm Lowther als zweiter Sprecher den Vorsitz und erstattete unter den Zurufen: Psiu und Schande! sich selbst formell Bericht über das Verhalten der Radikalen und forderte diese zur Abstimmung auf. Nach einer stürmischen Szene rief Lord-George (lib.) aus: Wir wollen nichts mehr mit der Sache zu tun haben. McKuith (lib.) erklärte: Wenn die Mitglieder für Wales dieses Verfahren einschlagen, wird die ganze Opposition ein Gleiches tun, worauf sämtliche Mitglieder der Opposition das Haus verließen. Die Spezialdebatte wurde darauf geschlossen. Kurz darauf kehrte die Oppositionspartei in den Sitzungssaal zurück und beantragte angesichts der jüngsten Ereignisse die Vertagung des Hauses. Premierminister Balfour erklärte nach weiterer Erörterung, er werde nur unbeanstandete Vorlagen zur Diskussion bringen. Der Antrag der Opposition wurde zurückgezogen und kurz nachher das Haus vertagt.

Türkei. Zur Reformaktion in Mazedonien wird offiziell aus Konstantinopel mitgeteilt, daß nach der offiziellen Statistik des Generalinspektors für die drei mazedonischen Wilajets bis jetzt rund 6000 Emigranten, das Wilajet Adrianopel nicht eingerechnet, aus Bulgarien zurückgeführt sind, was über 85 Proz. der bulgarischerseits angelegenen Gesamtzahl der Flüchtlinge ausmacht. Die Zahl der Amnestierten beträgt über 1800. Für die Rückkehr der Amnestierten ging der verlängerte Termin am 5. August zu Ende. Es wird aber wahrscheinlich eine Verlängerung bewilligt werden. Ferner wird offiziell aus Konstantinopel gegenüber Angaben über die ungenügende Heranziehung des christlichen Elementes bei der Reformaktion in den drei mazedonischen Wilajets festgestellt, daß in die Gebirgs- und armerie bereits beinahe 25 Proz. Christen verschiedener Nationalitäten aufgenommen wurden. Dieser Prozentsatz dürfte sich noch steigern, da die Sichtung der Gendarmen und ungenügenden Elementen durch den Kommandanten Di Giorgis Pascha und die Adjoints der Großmüchters noch keineswegs beendet ist. Bei Erfas der weiteren Abgänge werden die christlichen Elemente noch mehr berücksichtigt werden; im Verwaltungs-, Justiz- und Polizei-Dienst sind bereits über 300 Christen angestellt. Auch diese Zahl wird sich nach und nach erhöhen, da die Sichtung des gesamten Beamtenpersonals fortgesetzt wird. Seit Beginn der Reformaktion sind über 1000 Beamte abgesetzt oder in Untersuchung gezogen worden. — Von der mazedonischen Wandbewegung wird aus Sofia berichtet. Donnerstag nachts wurde auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Pulvermagazin ein Ueberfall verübt. Der Wadtposten, welcher durch einen Schuß verwundet wurde, alarmierte rechtzeitig die Wadtpompagnie, welche die Angreifer verjagte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Südafrika. Aus Südafrika wird der „Daily Mail“ aus Kapstadt gemeldet: In Burgersdorp fand am 3. d. M. die Befreiung der im Kriege gefangenen Kap-Rebellen statt. Reformierte Christliche Missionen sprachen an die zur Feier erschienenen etwa 5000 Afrikaner. Botba ermahnte die Anwesenden zur Wahrung ihrer Neutralität, betonte aber, die Afrikaner dürften niemals Engländer werden. — Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Pretoria, die Burenführer weigerten sich, dem Vorschlag der Regierung beizupflichten, daß ein Drittel des Besatzenden Rats ernannt und zwei Drittel gewählt werden sollen. Sie erklärten, sie könnten nichts annehmen, als eine vollständig repräsentative Regierung.

Nordamerika. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat berichtet, er habe bisher die erwartete zufriedenstellende Antwort des Sultans bezüglich der Rechte amerikanischer Bürger in der Türkei nicht erhalten. Während der Fortbauer der Verhandlungen werden möglicherweise die amerikanischen Kriegsschiffe in Gibraltar bleiben, um zur Unterstützung des Gesandten bei den Verhandlungen bereit zu sein. — Der für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von den Demokraten als Kandidat nominierte Herrichter Parker hat, wie aus New York gemeldet wird, sein Amt als Chefrichter des Appellhofes von New York niedergelegt. — In Chicago kommt es nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ zu fortwährenden Zusammenstößen zwischen Aufständigen und der Polizei. Letztere droht mit energischen Maßnahmen. In einem Kampf am 3. August seien 50 Aufständige durch die Polizei niedergeschlagen worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Aus Bergen, 6. Aug. wird berichtet: Kaiser Wilhelm erlebte heute die durch Kuriere überbrachten Säden und nahm die Vorträge des Vertreters des ausübenden Amtes und des Chefs des Militär und des Marinekabinetts entgegen. Zum Frühstück hatten u. a. der deutsche Konsul Mohr und seine Familie Einladungen erhalten. Nachmittags unternahm der Kaiser mit Erfolg bei schönem Wetter einen Spaziergang am Rande. Am Sonntag ist der Kaiser von Bergen nach Odde abgereist.

— Der Minister des Innern macht bekannt, daß sich sämtliche Bundesregierungen damit einverstanden erklärt haben, daß die Wirksamkeit der zur Uebernahme des internationalen Wädchenabends bei dem Berliner Polizeipräsidenten eingerichteten Zentralpolizeistelle auf das Reich ausgedehnt wird, und daß die Kosten nach Verhältnis der Mitarbeiterbeiträge der einzelnen Bundesstaaten verteilt werden. Einige Bundesregierungen haben ihre Zustimmung indes als widerruflich bezeichnet.

(Zu dem Geheimverbot des Kaisers) in Sachen des Wilsprozesses bemerkt die „Post“, es ließe sich nicht einsehen, weshalb diese Dater, wenn sie wirklich ergangen sei, geheim gehalten wurde. Ihr Inhalt hätte dazu keine zwingende Veranlassung gegeben. Es sei eine bedauerliche Schwäche der Regierung, wenn aus Versehen vor dem sozialdemokratischen Gesetze eine Geheimräumerei getrieben werde in Dingen, die keineswegs das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben. — Zu der Veröffentlichung des Geheimverbotes wird der „Staatsbürgerzeitung“ von fundiger Seite geschrieben: „Am 1. Dezember 1903 wurde, zusammen mit einer anderen, eine Kabinetsorder des obersten Kriegsherrn, betreffend den Fortschrittsprozeß, an die Kommandeure selbständiger Truppenteile unter Vorstandsbescheid verteilt, wie sie nur für Angelegenheiten allerhöchster Art, z. B. für gewisse Mobilmachungsbeschlüsse, üblich sind. Der von dem Kaiser signierte Text wurde im Militärkabinet durch Stabsoffiziere, also ohne Zuziehung subalternen Stabschefs, nach Diktat in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren vervielfältigt; die einzelnen Exemplare waren nummeriert; die Empfänger erhielten Befehl, sie dem ihnen unterstellten Offizierskorps bald nach Eingehen vorzulegen und das erhaltene Exemplar hierauf postwendend an das Militärkabinet zurückzuliefern. Wie auch geschehen.“ Wenn nun der „Vorwärts“ in der Lage war, den Text dieser allerhöchsten Dater zu publizieren, so können, so ist der Gewährsmann der „Staatsbürgerzeitung“ der Meinung, daß der Mittelmann kaum in den Ohren vom Feldwebel abwärts zu suchen sei, und daß man ebenso wenig einen jüngeren, noch unerprobten Offizier in ihm vermuten könne, für welche Schlussfolgerung wir ihm natürlich die Verantwortung überlassen müssen.

(Zum Schulkompromiß) hat, wie wir der „Rhein-Westf. Zig.“ entnehmen, der Allgemeine Lehrerverein in Düsseldorf die nachfolgende Resolution angenommen: „Der Allgemeine Lehrerverein Düsseldorf wünscht aus pädagogischen, schultechnischen, nationalen und sozialen Gründen, daß es den einzelnen politischen Gemeinden überlassen bleibe, die Schulen nach ihren Wünschen einzurichten. Der Verein erklart in dem Schulkompromiß eine Gefährdung der Simultanschule, deren rechtlich gleichberechtigte Stellung neben der Konfessionsschule durch den Gesetzesantrag zu einer gebauten werden soll, sobald die Weiterentwicklung der Simultanschule unmöglich gemacht wird.“

(Der Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse), wie er auf Grund der bisherigen Beratungen von den beteiligten Ministerien aufgestellt worden ist, wird nebst Begründung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der wichtigste Abschnitt des Entwurfs, der die Grundsätze über die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen aufstellt, scheint, soweit sich bei flüchtiger

Durchsicht feststellen läßt, den Bestimmungen des früheren Entwurfs zu entsprechen.

(Eine Novelle zur Gewerbeordnung) ist nach einer Meldung des „Berl. Volksanz.“ wieder in Arbeit. Die betreffenden Vorarbeiten seien schon seit längerer Zeit in Angriff genommen. Veranlassung dazu hätten namentlich die Verhältnisse bei der Zulassung zu Gastwirtschaften gegeben. Indessen seien auch andere Fragen bei einem Ausbau der Gewerbeordnung in Erwägung zu ziehen. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter fällig geworden sind, sofort entlassen werden können.

(Die Gründung sozialistischer Jugendvereine) nach belgischem Muster schlägt Genosse Fendrich im sozialdemokratischen „Volksfreund“ vor. Fendrich kündigt einen Antrag für den Bremer Parteitag an, das Thema der sozialistischen Jugendvereine auf den nächsten Parteitag zu setzen.

(Unter den im Ausland lebenden Deutschen) sollen, wie der „Neuen Züricher Zig.“ mitgeteilt wird, Unterschriften gesammelt werden für eine Massenbittschrift an Reichstag und Reichskanzler, um eine Aenderung des Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit herbeizuführen. Die Hauptwünsche seien: Jedem im Auslande lebenden Deutschen soll die Sicherheit gewährt werden, daß er niemals gegen seinen Willen seine Rechte als Reichsangehöriger verlieren kann; die Wiedererwerbung der verlorenen Reichsangehörigkeit soll in jeder Hinsicht erleichtert und in keinem Falle so erschwert werden, wie dies bisher der Fall ist; die Gebühren für die Konsulats-eintragen sollen abgesetzt oder doch erheblich vermindert werden, und endlich soll das schlecht verständliche Fremdwort Matrikel durch die Bezeichnung „Konsulatsliste der deutschen Reichsangehörigen“ ersetzt werden. Die „Frankf. Zig.“ fügt hinzu, daß nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse es insbesondere das preussische Ministerium des Innern sei, das der Wiedererwerbung der verlorenen gegangenen Reichsangehörigkeit oft die größten Schwierigkeiten entgegensetze; dabei spielten die konfessionellen Verhältnisse eine besonders wichtige Rolle.

(Die Amtshauptmannschaft in Leipzig) hat „im Interesse der öffentlichen Ordnung“ folgende Verordnung erlassen: „Wer in Zukunft es unternimmt, den Gewerbebetrieb eines anderen dadurch zu stören oder zu beeinträchtigen, daß er öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung von Schriften oder durch öffentlichen Anschlag dazu auffordert, in einem bestimmten Gewerbebetrieb keine Waren anzukaufen oder zu bestellen, beziehungsweise in einem bestimmten Geschäftsfotale nicht zu verkehren, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ Die Verordnung ist offenbar veranlaßt durch die von der sozialdemokratischen Parteileitung in Leipzig promulierte Boykottierung einer Anzahl Gastwirtschaften, die ihre Säle nicht zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben wollen. Es fragt sich aber, ob sie als rechtmäßig angesehen wird, wenn sie zur gerichtlichen Prüfung gelangt. Sie verstoßt gegen § 152 der Gewerbeordnung, da sie auch die Boykottierungen trifft, die zum Zwecke günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen promuliert werden. Nach der Verordnung würden übrigens auch Dffiziere, die ihren Untergebenen den Besuch bestimmter Gastwirtschaften verbieten, sich einer strafbaren Handlung schuldig machen, und Arbeitgeber, wie Herr v. Stumm, könnten im Bereiche der Amtshauptmannschaft Leipzig kein „patriarchalisches Regiment“ mehr führen.

(Kolonialpost) Der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Söden, telegraphiert der Deutschen Kolonialgesellschaft, daß die am 3. und 4. d. M. in Dar es Salaam stattgehabte Landwirtschaftliche Ausstellung einen über Erwartungen großen Erfolg erzielt habe.

Wolkswirtschaftliches.

(Auf dem Verbandstag des Zentralverbandes der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands) wurde in Fortsetzung der Verhandlungen am Freitag zunächst die Frage erörtert: Welche Forderungen der Vernunft, der Gerechtigkeit und Billigkeit sind im Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter von beiden Seiten zu machen? Der Berichterstatter Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Cohn-Deffau führte unter häufigem lebhaften Widerspruch aus: Der Hausbesitzerverein zu Dessau, dessen Synodus er sei, sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Hausbesitzer nur dann die öffentliche Meinung gewinnen können, wenn sie bestrebt seien, das Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter zu einem wirtschaftlich und sozialgerechten zu gestalten. Wenn auch die Lage der Mieter nicht eine schwächere sei, so sei sie doch jedenfalls eine unsicherere. Wenn dem Hauswirt in Zeiten des Ueberflusses von Wohnungen eine Wohnung gekündigt werde, dann sei dies mißlich. Aber trotzdem sei seine

Lage immer noch eine bessere als die der Mieter. Das sei wenigstens die Ansicht der öffentlichen Meinung. Es sei dringend notwendig, daß der Hauswirt seine Vertragsrechte nicht bis auf's äußerste ausnütze. Es genüge nicht, von wirtschaftlichem und sozialem Frieden zu sprechen, man müsse auch danach handeln. Er sei der Ansicht, daß der Hausbesitz kein Geschäft, sondern nur eine Kapitalausnützung sei. Der Hauswirt dürfe sich nicht auf das geschriebene Recht verlassen. Seiner Ansicht nach gingen die Mietsverträge zu weit. Zum mindesten sollten die Mietsverträge den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen entsprechen. Gewiß gebe es schlanke Mieter, es gebe aber auch schlanke Hauswirte. Man dürfe nicht Verträge machen, die den Hauswirt berechnen, den Mieter bei jeder Kleinigkeit auf die Straße zu setzen. Man möge Mietsverträge machen, die vor unserem sozialen Bewußtsein bestehen und die jeder anhängige Mensch blindlings unterschreiben kann. Der Redner erntete auch am Schlusse seiner Ausführungen, von denen sich denken läßt, daß sie manchen in der Versammlung sehr gegen den Strich gingen, heftigen Widerspruch, daneben aber doch auch stürmischen Beifall. Er beantragte die nachfolgende Resolution: „Der Zentralverband der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands tritt dafür ein, daß das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern so ausgestaltet werde, daß es dem sozialen Empfinden gerecht werde.“ Rechtsanwalt Dr. Märker-Berlin meinte, daß der Vortrager durch seine Ausführungen den Sozialdemokraten Wasser auf die Mühle geliefert habe. Er ersuchte um Zustimmung zu folgendem Antrag: „Der Verbandstag betrachtet es nach wie vor als seine Aufgabe, das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern in einer den Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Weise zu gestalten.“ Auch eine Anzahl von anderen Rednern übte Kritik an den von dem Referenten kundgegebenen Auffassungen. Kallbrenner-Wiesbaden behauptete, die Mitglieder des Zentralverbandes hätten fest soziales Empfinden gehabt, dazu hätte es des Vortrages des Rechtsanwalts Cohn nicht bedurft. Er sei der Meinung, daß der Vortrag den Hausbesitzern ungemünzt geschadet habe. R.-M. Dr. Udermann-Berlin äußerte sich in ähnlichem Sinne und ersuchte, überhaupt keinen Beschluß zu fassen. Im Schlusswort bemerkte Rechtsanwalt Dr. Cohn, er sei kein Sozialdemokrat, stehe aber auf sozialem Boden. Er sei der Meinung, die Handhabung des Mietsvertrages dürfe nicht vom guten Willen des Vermieters abhängen. Weshalb wolle man nicht eine den heutigen Verhältnissen entsprechende gesetzliche Regelung des Mietsverhältnisses? Stadtrat Baummeister Hartwig-Dresden führte aus: Die angeklagten schroffen Mietsverträge seien notwendig, da es bekanntlich auch schlanke Mieter gebe. Aber schroff seien die Mietsverträge niemals gehandhabt worden. Er habe in seinen Berliner Häusern 240 Mieter. Wenn bei diesen der Hauswirt komme, dann heben die Mütter ihre Kinder in die Höhe und rufen: Hurra, Papa kommt! (Heiterkeit.) Daraus könne man ersehen, in welchem gutem Verhältnis er mit seinen Mietern stehe. Die öffentliche Meinung werde in der Hauptsache von der Presse gemacht. Diese werde man aber erst dann als Freundin der Hausbesitzer gewinnen, wenn es dem Zentralverband gelungen sein werde, jedem Journalisten ein eigenes Haus zu schaffen. (Heiterkeit.) Nach längerer Erörterung wurde mit geringer Mehrheit beschlossen, von einer Beschlußfassung Abstand zu nehmen. — Der Verbandstag beschloß sich im weiteren mit den Verträgen, die der Zentralverband mit den verschiedenen Berufsvereinigungs-Gesellschaften abgeschlossen hat. Es wurde beschlossen, den Vertrag mit der Stuttgarter Gesellschaft zu kündigen.

(Deutsch-russischer Handelsvertrag.) Es bestätigt sich, daß der neue russische Handelsvertrag am 1. Januar 1906 in Kraft treten soll.

(Im Hinblick auf die neuen Handelsverträge) hat der Deutsche Handelsrat auf seiner letzten Vollversammlung Ende März dieses Jahres eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß die Uebergangsfrist zwischen der Entscheidung über den künftigen Zustand und seinem Eintritt, entsprechend der in den geltenden Handelsverträgen enthaltenen und auch in den künftigen Verträge aufzunehmenden Kündigungsfrist, auf ein Jahr bemessen werden soll. Da auf die abdem vom Präsidium des Handelsrates an den Reichskanzler gerichtete Eingabe bisher ein Bescheid nicht erteilt worden ist, die Angelegenheit aber infolge des Abflusses des russischen Handelsvertrages immer dringender wird, so hat jetzt, wie die „Köln. Zig.“ mitteilt, der Handelsvorstand Nürnberg den Handelsrat um eine erneute Vorstellung bei der Reichsregierung ersucht und zugleich die Handelskammern, die der obigen Resolution zugestimmt haben, um Unterstützung seines Vorgehens gebeten. Der Handelsvorstand Nürnberg betont dabei, daß die gänzliche Unsicherheit in der Frage für Handel und

Industrie, besonders für unsere Exportindustrie, schon jetzt in hohem Grade schädlich wirkt. Dieser Schaden würde sich bedeutend vermehren, wenn die möglicherweise schon bald zum Abflusse gelangenden Handelsverträge mit kurzem Termin zur Einführung gelangen sollten. Es sei deshalb erforderlich, die Reichsregierung nochmals aufs eindringlichste zu ersuchen, die Uebergangsfrist bis zum Inkrafttreten der neuen Handelsverträge so reichlich zu bemessen, daß es Handel und Industrie möglich sei, sich auf die künftigen Verhältnisse vorzubereiten.

Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 3. Aug. Mit 1 Mt 86 Bg. Vermögen, einem adäquaten „Kapital“ von 300 Mt. und einer zehnmaligen Gehaltsaufzinsung wegen Verzug hinter sich ein Drogen-Großgeschäft zu etablieren, dazu gehört schon etwas. Der Droger Gustav Wilhelm Wendt hat es fertig gebracht, und zwar Spielend mit Hilfe von Splendit und prächtigen ausgestatteten Bielebrosen und Couverts, Meissenplattens, hoheliegenden Aufsitzen und einer Meißelgoldenen ersten Klasse. So hat er in ganzen 103 Firmen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Berlin, Hamburg, Hannover, Breslau, München, Bremen, Frankfurt a. M. u. Leipzig Wohlthätigkeit gemacht und unter der Deckadresse „Gustav Wendt, Drogen-Großh.“ einer Firma, die nie existierte, zusammen für über 20 000 Mt. Waren, darunter auch Fleisch- und Delikatessen, herausgeschickt. Derselbe ließ Wendt sofort nach Empfang durch seine beiden „Geschäftsfreunden“, zwei Bergedorfer, in einem Handwagen in der Stadt herumfahren und dann für Hans im Schieberpreise verkaufen. Wendt hat er im ganzen nur 2500 Mt., den übrigen Geldes aber zu seinem Lebensunterhalt und zu Reisen in bühnliche Bäder in sächsischer Begleitung verwendet. Die geprellten Firmen wurden nacheinander klagbar, aber ohne Erfolg, da Wendt den Effektenverkauf lieferte. Schließlich beschuldigte ihn indessen die Staatsanwaltschaft der Verhöhn der famolen Gelehrten, und das Ende vom Liede war dessen Verurteilung zu 4 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Exzellenz. Dieselbe monat!

Bermittliches.

(Großer Brand.) Aus Hirschfeld (Württemberg), 5. August wird gemeldet: Bei dem Brande, der gestern nachmittag ausgebrochen war, sind von 560 Häusern 310 eingeebnet worden. Ein Mann ist in den Flammen umgekommen. Ein Kind wurde verletzt. Bei dem Einbruch von Häusern und bei den Rettungsarbeiten ist eine größere Anzahl Menschen verletzt worden. Sehr viel Vieh und Geflügel ist verbrannt. Das Feuer entzündete so große Höhe, daß selbst die Holzkreuze auf dem Kirchhof Feuer fingen. Nur am Eingang und am Ende des Dorfes stehen noch Häuser. Eine weitere Ausbreitung des Feuers gibt jetzt als ausgeschlossen. Der Richter des Brandes ist der hiesige Landrat, der mit einem Spritzenlöcher in einer Kammer, in der sich Streichholz befand, umherlief wollte. Dabei fiel der Kocher um und setzte das Stroh in Flammen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verantwortung des Publikums gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Bom. Gestraft: Karl Wilhelm, S. des Fabrikanten Grotzart; der Schlosser H. Schlegel mit Frau E. geb. Rothstahl.
Stadt. Gestraft: Robert Karl, S. des Fleischer Scholz; Karl Franz Otto, S. des Wärders Wädel; Ida Gertrud, T. des Arbeiter Wulch; Kurt Oskar, S. des Schneiders Ullrich; Arthur, S. des Gehilfenführers Kandler; Katharina Annamaria, T. des Bureaugehilfen Hagen; Hans Gerhard, S. des Kaufmanns Wolff. — Gestraft: der Sattler und Tapezierer P. M. Lange in Göpnditz mit Frau M. G. geb. Schubert. — Verlobt: die Witwe Schödel; der j. S. des Maurers Schrepper; die j. T. des Fabrikanten Wenzler.
Mittwoch abends 8 1/4 Uhr in der „Herberge zur Heimat“ **Wittensbühne.** Matrons Schollmeyer.

Gottesdienste.

Worms. Gestraft: Richard Will Alfred, S. des Maurers Breischneider. — Verlobt: ein unehel. S.; eine unehel. T.
Altenburg. Gestraft: Erich, S. des Wärders Jörn. — Verlobt: die T. des Bogenschilders Wädel; der Stationsassistent a. D. Lehman n. der Lehrer und Köcher a. D. Wöhne.

Todesanzeige.

Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser liebes **Lotchen** im Alter von 6 Monaten, was tiefbetriebl anzeigen

Max Heinze u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/2 Uhr statt.

Willy im 13. Lebensjahre

Sonabend abends 9 Uhr folgte unser lieber Schweschen in die Engelsst. nach.

Familie Warnicke.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhaus gr. Ritterstraße 25 aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, des Stationsassistenten a. D.

Paul Lehmann,

sage ich Allen meinen tiefen Dank.
Meresburg, den 8. August 1904.

Amalie Lehmann

geb. Reichelt.

* (Von einem falschen Mobilmacher) wird der „Von Weima“ aus dem Südboden ab im Ir in Wolphalen berichtet: In einem der Häuser des Kellers erhielt eines schönen Tages ein Herr in Uniform, zuerst den Genetatschleifen herum und schiffen ihm, was er erlangen sei, um die Referenzen des Dorfes abzuführen; sie hätten sich zur Abreise am nächsten Tage bereit zu halten. Darauf erhob sich natürlich allethalben ein finchbares Klagegeschrei, bis der Weidob-Direktor durchschritt, daß er gegen angemessene Entschädigung von Dienst befreien könnte, wenn daran läge. Es fanden sich einige, die nach Zahlung einer mehr oder weniger großen Summe Verzicht auf der Entlassung bekräftigten. Dann ließ sich der Linquator zum Vorläufigen ein Geschäft geben, um ins nächste Dorf zu fahren; am nächsten Tage wurde er wieder kommen. Selbstverständlich kam er nicht, betäuberte dafür noch verschiedene andere Dörfer, bis er der Polizei in die Arme fiel.

(König Einarb.) so wird aus Comes gemeldet, legte am Donnerstag auf der Fahrt Kaiser Wilhelm's „Motor“, die sich unter dem Gewitter am den Fiedler der Stadt Comas befindet.

(Ein tödliches Sturz vom Regen) erlitt durch die Unfähigkeit des Reiters 9 Jahre alte Marie Paul (10) in Berlin. Der Vater, der als Katticher in der Strelitzer Straße eine Stellwagen fuhr, hatte seinen Sohn mit auf den Sitz genommen und ihm die Leine anvertraut. Während er das eine Pferd unverwundet, jedoch der Knaabe herunterfiel. Die Gleich der Vater den Wagen sofort zum Stehen brachte, war der Knaabe so unglücklich auf das Straußenpflaster gefallen, daß er einen Schädelbruch und innere Verletzungen davontrug. Er starb im Lazarettspitalshaus.

(Ein merkwürdiges Naturphänomen) war in den letzten Tagen auf der Insel Soll zu beobachten, nämlich unheimliche Schwärme von Larven, die auf weite Strecken am Strande entlang das Wasser durchliefen und teilweise das Baden fast unmöglich machten. Sie sind sonst dort, wo der „Tägl. Handbater“ geschrieben wird, ganz unbekannt; die Fischer bezeugen übereinstimmend, daß sie seit hundert Jahren dort nicht gesehen worden seien. Da zugleich von der hiesigen Küste, wo die Hauptlandplätze der Sardinien sind, das Verschwinden der Fische gemeldet wird, müssen sie eine Rolle an dem verheerenden Schaden spielen. Während es nun in den ersten Tagen bei klarem Wetter genau zu beobachten war, wie die zahllosen Tierchen sich trotz des Wellenganges immer sicher hinter der Linie hielten, die den unterseelischen fieseln Abfall der Spitzer Küste bezeichnet, fingen sie plötzlich an, höher und höher auf den lächerlichen Strand zu drängen, so daß sie in die flach überliegenden Stellen gerieten und erbarntungslos aufs Trockne geworfen wurden. Zugeläng hatte man das jämmerliche Schauspiel von Zandern und Ubertretenden im Tode zappelernd und bringender Fische. Der Grund für das veränderte Verhalten der Tiere wurde h. aufmerksamer Beobachtung klar: auf der ganzen Linie hinter den Sardinienküsten schießen kostliche grüne Fische, die räuberischen Matrelen, blitzschnell hin und her, die Sardinien vom offenen Meere abpernd und gleich unter ihren Opfern auftauchend, die sich nur dadurch vor ihnen retten konnten, daß sie immer höher an den gefährlichen Strand drängten und so dem Gefährungstode auf dem Sande entgingen. Gewerkschafter vor weiter noch, daß augenscheinlich beide, die Verfolgten wie die Verfolger, von einem dritten,

größeren Fische bedrängt wurden, der bald hier, bald dort auftauchte. Es war ein Kapensal, dem Matrelen wie Sardinen gleichermaßen zur Beute wurden. Einmal geriet er bei Weimar, als im Ueberflusse der Verfolgung auf dem Strande, wo ihm die ansetzenden Wellen mit Säulen und Spaten zu Leibe gingen. Doch gelang es ihm über verbaute Ränder, noch lebend wieder das Wasser zu gewinnen. Er schwamm schnell auf Nimmerwiedersehen. Die Spitzer Fischer wissen den unerwarteten Sardinienjäger nicht recht zu nützen. Nur hin und wieder schießt einer einen Knorb voll, zu Süßwasser. Fast die ganze zahllose Masse von Sardinien, die sich in den Stellen sammelte, liegt jetzt in endloser überzogener Reihe am Strande und wird von den Fischen und der zehrenden Gier nach ihm auf Haut und Blut verzehrt. Und noch immer ist kein einziges fremdes Fischeboot da, um die draußen liegenden taubenden Matrelen wegzufahren, die Verfolger der großen Sardinienzüge, die immer noch längs der Spitzer Küste schwimmen. Die Verurte Spitzer Fischer mit ihrem unzuverlässigen Fischergelicht sind nicht besonders erfolgreich gewesen, doch hat man von Kampener Strand schon prächtige Matrelen in die Fischräucherer nach Westerland gelandt, andere unter dem Spitzer Einwohnern 10 Bja, das Stück frisch verlobt.

(Lolthol Vater und Sohn.) Der „Gaulois“ verzeichnet eine Petersburger Meldung, daß Lolthol's Sohn als Freiwilliger in ein Regiment eingetreten ist, daß nach der Wandschule abgeht. Damit legt sich der Sohn in direkten Widerspruch zu seinem Vater, der sich nicht füglich gegen den Krieg im allgemeinen und gegen den jetzigen Feldzug im fernem Osten ganz besonders ausgesprochen hat.

Reklameteil.

Keine leeren Behauptungen

sind es, wenn gesagt wird, daß es keine leinere und wirksamere vollere Gesundheits- u. Schönheitsseife für die zarteste Haut der Frauen und Kinder gibt. **Beweis:** ärztliche und anderen Verrichtungen und die fortgesetzt folgende Nachfrage, die große Beliebtheit dieser einzig dastehenden Schönheitsseife sowie die **Millionen gebrauchten nur Myrrholinseife**, das bewährteste Schönheitsmittel, Myrrholin-Glycerin Tube 50 Bja, bester Pariser, nicht fettend. Myrrholin-Puder Nr. 1 verleiht u. befähigt Braunheit.

Eine Hungerkur bei Brechdurchfall, wie sie die Kinder erleben müssen, welche nur Tee- oder Urtweinschwafer bekommen, kann nicht glücklich auf die Kranken einwirken und macht das Kind nur noch schwächer. Rationeller ist eine Mischung von Rufe's 8 Kinderemulsi in Wasser, welche dem Kinde nicht nur die nötige Flüssigkeitsmenge, sondern in derselben eine leicht verdauliche Nahrung zuführt, die den krankhaften Stoffen einen schlechten Nährboden darstellt und dadurch die Gährungsboorgänge im Darmkanal unterdrückt und so direkt heilend wirkt. Dagegen bieten die Eiweißpräparate des Eiweißpräparates den Patienten gerade einen guten Nährboden und können so die krankhafte Beschleunigung eher steigern; außerdem werden sie von dem erkrankten Darmkanal schlecht aufgenommen und verändert im Stuhlgang ausgeschieden.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg

von 1. bis 7. August 1904.
Eheschließungen: der Sattler Paul Lange mit Helwig Schubert, Göpnditz; der Schlosser Richard Schlegel mit Elise Rothstahl, Annenstraße 17.
Geborenen: dem Fährler Knobloch 1 S., (Gobjauferstr. 2); dem Handesmann Naumann 1 S., (Vintenstraße 5); dem Arbeiter Erande, 2 S., Oberaltenburg 19; dem Kupfermeister Wölflig 1 Z., Mühlberg 5; dem Arbeiter Kroschwitz 1 S., Inneraltenburg 42; dem Rechtsgehilfen Hillig 1 Z., Friedrichstraße 9; dem Zimmermann Röde 1 Z., Kowert 13; dem Zigarrenhändler Part 1 Z., Döberitzstraße 8; dem Zigarrenmacher Wierle 1 S., Tiefer Keller 3; dem Feinblechschleifer Naumann 1 Z., Baumarkt 6; dem Sandarbeiter Naumann 1 Z., Baumarkt 11; dem Reg.-Gns.-Empfänger Schön 1 S., Albenstraße 14; dem Sandarbeiter Müller 1 Z., Delgrube 3; dem Arbeiter Nagel 1 Z., Hüttenstraße 1.
Geboirenen: der S. d. Maurers Schrepper, 2 Won., Schmalstraße 13; die Tochter des Bogenschilders Wädel, 1 Won., Oberaltenburg 12; der Stationsassistent a. D. Wädel, 1 Sohn, 80 Jhr., Bismarckstraße 1; der Lehrer S. d. Hermann Wöhne, 79 Jhr., weisse Wauer 2; die T. des Fabrikanten Wenzler, 1 Zhr., Saalstraße 2.

Bekanntmachung.

Das 1. Bataillon 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 in Naumburg a. S. wird am **16., 17. und 18. d. Mts.** des Vormittags einige Stunden in dem Gelände, welches von den Thüringischen Kadetten-Parkour - Bismarck - Wädel - Niederlobitz - Bismarck - Körschdorf - Wädel - Gena - Albenhof und Merseburg begrenzt wird, **sein diesjähriges Zug-Kompagnie- und Prüfungsgelände** abhalten. Die Schießung geht nördlich von Gena nach Ders- und Niederlobitz.

Während der Schießung wird das als Geländebereich zu bezeichnende vorliegend näher bezeichnete Gelände durch Militärposten abgesperrt werden. Den Bewohnern der Posten ist seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Merseburg, den 4. August 1904.

Der königliche Landrat.

S. W. v. Zimmermann. Kreis-Deputierter.
Hofwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Vreitstraße 17.

Freundliche neuentrichtete Etage, 5 Räume und Küche, ev. auch geteilt, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten. Preis 360 Mt. Näher zu erf. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in den ortsbefragten Wasserstraßen und Straßennach dem Garnitionsareal soll vergeben werden. Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Die Beschaffenden Angebote sind bis Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Der Stadtbauamt.

Blumenthalstrasse 4

Die erste Etage, bestehend aus 2 Wohnzimmern, nicht einer großen Kuche, und einer einseitigen Veranda, Küche, gr. Korridor und Kaminchen. Gebietet zum Preis 330 Mt. zum 1. Okt. oder früher zu beziehen. Näheres **Naumburgerstraße 6, part.**

De erste Etage

Halleschestrasse 35, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Januar zu vermieten. Preis 650 Mt.

Wohnung von 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Blumenthalstraße 1.**

Freundliche Partee-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, 1. Oktober bezugsbar **Halleschestrasse 22.**

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten Preis 90 und 80 Mt. **gr. Ritterstraße 25.**

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, in neuem Hause per Oktober von Ingenieur zu mieten gesucht. Offerten unter **H P** an die Exped. d. Bl.

Bessere möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Das den Gürtler Erben gehörige Grundstück **gr. Ritterstraße 25,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, 2 Kaminchen und großem Garten, soll erteilungsfähig verkauft werden und wird hierzu Termin auf

Donnerstag den 11. August, nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Hotel „Dammloch“ anberaumt. Bedingungen im Termine. Nähere Auskunft erteilt **Otto Adler,** Dammstr. 5.

3000 Mk.

auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter **A H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 frendl. Schlafstellen

Brühl 17, 1.
In der Herberge zur Heimat, Halleschestr. 12 a, sind noch **Wohn- und Schlafzimmern** an hier oder in der Umgebung arbeitende ledige Handwerksgehilfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.
Preis pro Woche von 1.40 Mt. an; Frühstück mit Zubrot pro Portion von 10 Bja. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.
Gute träftige Mittags- und Abendbrot wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.
Die Herberge vermittelt auch **Kurort**; Anfragen sind an den Hauswart Kuhn zu richten. **Der Vorstand.**

Suche ein

Materialwarengeschäft

zu pachten.

Kauf ev. später nicht ausgeschlossen. Best. Offerten erbitte unter **EB 150** an die Exped. d. Bl.

Zeitungs-Matutatur

und Pachtpapier

hat auch in größeren Posten billigst abzugeben

Buddruckeri Th. Rössner.

1200 Mk.

auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter **CB** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Läufer Schweine

zu verkaufen

Freibank.

Mittwoch, Freitag und Sonnabend v. früh 7 Uhr ab

Rindfleisch-

Verkauf.

Die Verwaltung.

21. Ganturnfest des Nordostthüringer Turnvereins.

Weißenfels, 8. Aug. Das am Sonnabend, Sonntag und heute, Montag, in hiesiger Stadt abgehaltene Ganturnfest gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung aller Gesellschaftsklassen, die dank der sorgfältigen Vorbereitungen des hiesigen Festkomitees ungehindert ihren Verlauf nehmen konnte. Die Stadt zeigte sich festlich geschmückt und froh saßen die hiesigen Bürger den bereits Sonnabend nachmittag in großer Anzahl eintreffenden Turnern entgegen. Ihre Anzahl belief sich am Sonntage auf über 3000, außerdem nahmen noch über 1000 Turner aus der hiesigen Stadt an dem Feste teil. Am Sonnabend abend fand im Gasthause „Bad“ der einleitende Festkommers statt. Bis zum letzten Winkel war der große Garten mit seinen Kolonnaden besetzt. Den einleitenden Konzertnummern folgte ein vom Herrn Lehrer Bethmann jr. schwingvoll gesprochenes, vom Herrn Lehrer Barth hier verfasster Prolog mit einem lebendigen Bilde. Erster Bürgermeister Wabehn begrüßte sodann in längerer eindringlicher Rede als Vertreter der Stadt Weißenfels die Festgenossen und Turner, denen er ein herzliches „Willkommen“ einbot und wobei er mit einem freudig aufgenommenen Kaiserhoch schloß. Der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Germania-Werkmöster Bachmann, übergab im Namen des Festkomitees nach einigen herzlichen Dankesworten an die städtischen Behörden und die hiesige Bürgerschaft, für die bei den Vorbereitungen gewidmete Unterstützung, die Festleitung dem Gauvertreter Herrn Diefeloff v. Bethmann-Langendorf und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland. Darauf ergriß der Gauvertreter das Wort, der sich zunächst dem Danke des Vorredners anschloß, um dann noch die Wichtigkeit der Ganturnfeste, sowie der ganzen Turnerei als Bindeglied zwischen Schule, Heer und Bürgerium besonders hervorzuheben. Er schloß seine begeisterte Rede mit dreifachem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft, als die Korporation, die zum Kampfe für das Vaterland mehr als eine Million Streiter stellt. Zwischen den Reden erstreute der Sängerkor der Weißenfels Turnererschaft unter Leitung Kantor Allendorfs durch herrliche Vorträge. Gemeinlich wieder brachten die Stimmung der einzelnen in gegenseitige Fühlung und turnerische Aufführungen der hiesigen Turnvereine, der Rammertturnvereins mit gemischtem Turnen mit Keulen- und Hantelübungen, der Kochsche Turnverein mit einem anmutigen Reigen seiner Damenabteilung, einstudiert und geleitet von Fräulein Deutschbein, Germania mit Leitergruppen, „Friesen“ mit Klackturnen und der Städtische Turnverein mit gemischten Freiturnen, gehaltenen den Abend mit schillerter turnerischer Schönheit aus.

Am Sonntag morgen begann das Wettturnen bereits früh 6 1/2 Uhr auf dem vom Herrn Amtmann Reinhardt-Burgwerben überlassenen Festplatze zwischen der Merseburger Straße und dem Bahnherran. Der leicht bewölkte Himmel berechnigte zu den besten Hoffnungen für die 364 Turner, die an dem friedlichen Wettstreite teilnahmen. Wegen des gegen Mittag niedergehenden Regens mußte das Wettturnen leider abgebrochen werden. Auch der gegen 2 Uhr sich nach dem Marktplatz in Bewegung setzende Festzug hatte darunter zu leiden. Nachdem man hier Aufstellung genommen, begrüßte Herr Erster Bürgermeister Wabehn die Festteilnehmer vom Balkon des Rathhauses herab mit fernigen Worten, denen er den Wahlspruch „Mit Gott für König und Vaterland“ zu Grunde legte und die er mit dreifachem „Gut Heil“ auf S. M. den Kaiser schloß. Nach Abklingung der ersten Stroche der Nationalhymne marschierte der Festzug unter strömendem Regen nach dem Festplatze, wo aber dieser unangenehme Begleitumstand noch bis kurz nach 5 Uhr andauerte. In kurzen Worten sprach der Gauvertreter Bethmann auf dem Festplatze seine Freude darüber aus, daß sich trotz der Ungunst der Witterung so viele Gauvereine an dem Festzuge beteiligen konnten. Die vorgesehene Festrede mußte ausfallen. Genauso hatten die unter Leitung des Gauverwalters Schürpf-Merseburg vorgeführten Freübungen unter dem Wetter zu leiden. Als dann aber später die Sonne wieder leuchtend durch die Wolken brach, füllte sich auch der bis dahin nur schwach besetzte Festplatz, auf dem der reichliche Staub nun völlig gelöst war, mit einem zahlreichen Publikum, dem der Schluß des Wettturnens, sowie das Muster-Negens und Kirturnen noch eine Fülle interessanter Übungen darbot. Die Preisverteilung wurde infolge der verzögerten Beendigung des Wettturnens auf 10 Uhr abends nach dem Gasthause „Bad“ verlegt. Gegen 9 Uhr setzte sich der Einzugszug in die Stadt, an dem fast sämtliche Vereine teilnahmen, in der Merseburger Straße in Bewegung.

Auf dem Marktplatz kam es nach einem Umzuge um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal noch zu einer mächtvollen Kundgebung. Gauvorsitzender Bethmann

wiederholte vor der tausendköpfigen Menge den schon auf dem Festplatze ausgesprochenen Dank des Gauvorstandes und der Turnvereine an die Behörden der Stadt und ihre bewährte Bürgererschaft und an die Presse. Mit einer Ermahnung an die Turnvereine, der Sache treu zu bleiben, mit Grüßen an die in der Heimat Geliebten und die Familien, mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen und mit der Aufforderung, auf alle zusammen, auch auf die Stadt und ihre Einwohnerschaft, ein „Gut Heil“ zum nächtlichen Himmel emporzuschicken, entließ der Gauvorsitzende die Vereine.

Die Verkündigung der Sieger ergab 66 in der ersten Stufe und 51 in der zweiten Stufe. In der ersten Stufe erhielt Mar Hähnschen, T. V. „Friesen“, Naumburg mit 69 1/2 Punkten den ersten (verjüngt auf den Franz) Reindold Wengler, M. T. V. Halle mit 63 1/2 Punkten den zweiten und Hans Red, Kochscher T. V. Weißenfels mit 61 1/2 Punkten den dritten Preis. In der zweiten Stufe erhielt Emil Franke, T. V. 1861 Lützen mit 54 1/2 Punkten den ersten, Paul Wandel, Allg. T. V. Halle mit 54 1/2 Punkten den zweiten und Franz Rosenburg, T. V. Osendorf mit 50 Punkten den dritten Preis.

Die Musterreigen wurden wie folgt benannt: An 1) Stelle T. V. „Friesen“-Naumburg, Doppelbaren, 4,9 Punkte; 2) T. V. „Rothstein“-Merseburg Florentschien, 4,8 P.; 3) T. V. „Friesen“-Naumburg, Varren, 4,5 P.; 4) T. V. Altenburg a. S., Stabübungen, 4,4 P. und an 5) Stelle, sämtlich mit 4,2 P., T. V. „Germania“-Weißenfels, Varren, Red, Federbreit; T. V. Halle, Varren und Federbreit; M. T. V. Naumburg, je im Keulen- und Hantelübungen, T. V. „Friesen“-Naumburg, Pferd. Gauvorsitzender Bethmann schloß den feierlichen Akt der Preisverteilung mit Heißrufen auf die Sieger. Der Festball in den Räumlichkeiten des „Neuen Theaters“, im „Bad“ und im „Goldenen Hirsche“ führte besonders in den beiden ersteren einen kolossalen Andrang herbei und gab dem zweiten Festtage den bei den Turnern selbstverständlichen „schwing“-vollen Abschluß.

Provinz und Umgegend.

† Liebenwerda, 7. Aug. Bei Hennerdorf wurde die Leiche eines etwa 40 Jahre alten, gut gekleideten Mannes in einer Ebnung unweit der Straße aufgefunden. Der Fremde hatte sich erschossen. U. a. wurde bei ihm ein Kuvert mit dem Namen Weinlein gefunden, sonst aber keinerlei Ausweis-papiere.

† Halle, 6. Aug. Gestern abend gegen 9 Uhr erkrankt beim Baden in der Saale am Saalanger der Drechslerlehrling Ernst Süße. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

† Berga, 7. Aug. Ein Knecht des Landwirts Hohnschieber hieselbst wurde auf dem Felde beim Getreidemähen vom Hirschschlag getroffen und starb auf der Stelle.

† Gr.-Schwülper, 5. Aug. Heute mittag gegen 12 Uhr entstand etwa 1 Kilometer von hier an der Gellerstraße in einer dem Freiherrn von Wahrenholz gehörenden Forst Feuer, das einen Komplex von etwa 100 Morgen, meist Kiefernbestand, vernichtet hat.

† Leipzig, 6. Aug. Wütlich verunglückt bei Ausübung seines Berufes ist gestern nachmittag in der 6. Stunde der in der Lessingstraße Nr. 24 wohnhaft gewesene, 63 Jahre alte Maurer Friedrich Hermann Weyererott. Der Mann stürzte beim Abputz eines Hauses in der Davidstraße etwa 12 Meter herab, wobei er sein Leben einbüßte. Der Verstorbenen ward nach dem Institut für gerichtliche Medizin übergeführt. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

† Dresden, 7. Aug. Am heutigen Sonntage gegen 3 Uhr nachmittags ist Personenzug 2627 C bei der Haltestelle Berndorf an der schmalpursigen Linie Zittau—Dobitz mit einem entgegenkommenden Leertzuge zusammengefahren und entgleist. Hierbei sind 10 Reisende erheblich, mehrere leicht und vom Bahnerpersonal 3 Personen verletzt worden. Der Verkehr zwischen Berndorf und Dobitz ist bis zur Beseitigung der Aufräumarbeiten unterbrochen. — Kuriosa bringt hier die Hige zu Tage. Als die Wasser der Elbe sich verließen, wurden auf dem Grunde sichtbar nicht bloß leere Bierflaschen, Konferenzbüchsen, Stiefel ohne Socken u. c., sondern auch — man raune — ein Klavier ohne Beine, ein veralteter Kochherd und ein Cui fibere Kessel, jedenfalls Hinterlassenschaften aus dem Haushalt der Wassergötter, die bei ihrer überhitzten Flucht nicht alles in Sicherheit bringen konnten. ...

Notizen.

Merseburg, den 9. August 1904. * * * Tagesblätter aus Deutsch-Ostafrika. Unsern geehrten Lesern bieten wir von der heutigen

Nummer unseres Blattes an eine Reihe von Auszügen aus dem Tagebuche unferes in Ostafrika wirkenden Landmanns, des Pastors und Missionars Siegfried Delius. Es sind zumest Schilderungen einer Reise ins Usambara-Gebirge, die der Verfasser unternommen hat, um namentlich die Arbeit der größeren Missions-Station Hohenfriedeberg kennen zu lernen. Wie und mitgeteilt ist, wird bei dem am 14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Garten der „Reichsbrunn“ stattfindenden Missionfest der gegenwärtig auf Urlaub in Deutschland weilende Arbeitsgenosse des Verfassers, nämlich Herr Missionar Pastor Siebau Näheres aus der eigentlichen Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika mitteilen.

** Bei dem am Sonntag anlässlich des 21. Ganturnfestes in Weißenfels abgehaltenen Wettturnen wurden von hiesigen Vereinen folgende Wettturner mit einem Ehrenranze ausgezeichnet: In der ersten Stufe Albert Röhm vom M. T. V. mit 44,3 Punkten den 44., Hugo Mähler, Allg. T. V. mit 43,1 Punkten den 51., und Paul Schneider, M. T. V. mit 41,1 Punkten den 61. Preis. In der zweiten Stufe erhielten Hermann Jahn, T. V. „Rothstein“, mit 45,4 Punkten den 12., Karl Rothe, T. V. „Rothstein“, mit 45,1 Punkten den 13., Mar Döfke, Allg. T. V. mit 43,2 Punkten den 22. und Friedrich Sauer, Allg. T. V. mit 42,3 Punkten den 29. Preis. Beim Musterturnen errang sich außerdem der T. V. „Rothstein“, wie wir schon in unserem Festbericht mitteilten, für Florentschien mit 4,8 Punkten den 2. Preis. Wir gratulieren allen Siegern herzlich.

** Der Beginn des Unterrichts an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule ist auf Dienstag den 15. Oktober d. J. festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Direktor der Schule Herrn Dr. Wallig hier zu richten.

ap. Das diesjährige Mannschützen der priv. Bürger-Schützen-Schützen-Gilde fand am Sonntag durch die übliche Königstafel mit anschließendem Ball sein Ende. Auf dem Festplatze hatte sich infolge des Regenwetters das Publikum nur in sehr geringer Anzahl eingefunden, so daß wohl manche Hoffnungen, die seitens der Zeltnhaber an den letzten Sonntag geknüpft waren, tatsächlich auch zu Wasser geworden sind.

ap. Im Gasthause „Cafino“ beging am Sonntag nachmittag und abend der „Verein ehemal. Kampfschützen“ hieselbst die Feier seines Sommerfestes. Des Regenwetters wegen konnte der Beginn des Nachmittagskonzertes erst gegen 5 Uhr stattfinden und war wohl auch der schwache Besuch eine Folge des Witterungsumschlages. Verschiedene Unterhaltungsstücke für Jung und Alt sorgten für die nötige Abwechslung. Am Abend war der Gastnagelart gut besetzt. Ein von unserer Stadtkapelle tractiertes Konzert bot die angenehmste Unterhaltung, namentlich fand die Aufführung des militärischen Potpourris „Solbasta“, verbunden mit Feuerwerk, allgemeine Anerkennung und lauten Beifall. Ein flotter Ball beschloß das Fest.

** Der seit langem ersehnte Regen stellte sich endlich am Sonntage ein und zwar wurde uns das Nash in recht reichlichem Maße gesendet, sodas Pflanze und Tier wie neublickt erscheinen, da sie beide, ebenso wie der Mensch, schwer unter der drückenden Hitze zu leiden hatten. Mache auch der Witterungsumschlag diese Striche durch diverse Sonntagspäne, so fügte man sich doch gern daran, umsonst, als das Ergehen in der erfrischten Natur viel förlicher ist, als in den sonnenburchglühenden und fast berücklich welfen Landschaften, die uns die letzten Tage geschaffen. Am frohesten dürften aber unsere Landwirte über den Regen gewesen sein. Inzen war er nicht nur als eine Abkühlung willkommen, sondern er brachte ihren Feldern endlich die unentbehrliche Erfrischung, deren weiteres Ausbleiben den Getreisen bei verschiedenen Fruchtarten in Frage gestellt hätte. Da auch aus Dren oberhalb der Saale der Niedergang eines tüchtigen Landregens gemeldet wird, dürften nun auch die Flüsse und Bäche für einige Zeit wieder reichhaltiger mit Wasser versorgt sein.

** Im Gasthaus „zum Ritter St. Georg“ findet heute, Dienstag, ein großes Erntemilitärkonzert der Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Dimenthal Nr. 36 statt. Die vortrefflichen Leistungen der Wiegerterschen Kapelle sind hier bekannt, so daß es einer weiteren Empfehlung dieses Konzertes kaum bedarf. Mit demselben ist eine Illumination des Gartens verbunden.

** Am heutigen Dienstag den 9. Aug. wird hier auf dem BarthaGrundstück das neue Dampf- und Warmbad eröffnet. Außer gewöhnlichen Wasserbädern werden russisch-irisch-römische Bäder, Kasten-dampfbäder, sowie alle Kurbäder verabreicht. Zu den Bädern wird nur Leitungswasser verwendet. Das Bad ist auf das präziseste eingerichtet und mit Zentralheizung versehen. Der Besitzer ist langjähriger

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Wochensatzpreis
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantgeber,
1,82 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 185.

Dienstag den 9. August.

1904.

Rußland und Japan.

Ein neuer schwerer Kampf hat, wenn eine Meldung der „Birchewija Wedomosti“ aus Kiaujang zutreffend ist, am 2., 3. und 4. ds. Mts. bei Subtschady in der Nähe von Kiaujang zwischen der ersten japanischen Armee unter Kuroki und dem Zentrum der russischen Truppen stattgefunden, der mit dem Rückzug der Russen endete. Die Verluste der Japaner werden in dieser russischen Meldung auf 10—13 000 Mann geschätzt.

Die Meldung der „Birchewija Wedomosti“ lautet: „Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Subtschady heftig an. Die Japaner waren 54 Bataillone stark, von denen 36 aus regulären Truppen, die übrigen jedoch aus Reservisten bestanden. General Kuroki verwandte die Reservisten zum Angriff, während er die regulären Truppen Schein-Manöver ausführen ließ. Die Reservisten griffen die Russen verzwweifelt an. Die Reiben der Feinde wurden durch unser Feuer dezimiert, jedoch drei- bis viermal sofort wieder ausgefüllt. Unsere Truppen zogen sich dann langsam zurück und wählten geeignete Stellungen, von denen aus sie dem Feinde durch heftiges Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner bei Subtschady werden auf 10—13 000 Mann geschätzt. Die russischen Verluste sind im Vergleich damit unbedeutend.“

Ueber die Verluste in den Kämpfen bei Hantscheng und Kiaujang liegt folgende amtliche japanische Meldung aus Tokio vor: Von der Armee, die Tomuscheng angegriffen hat, wird berichtet, sie habe in diesem Kampfe insgesamt 194 Tote und 666 Verwundete gehabt und etwa 700 gefallene Russen mit den gebührenden militärischen Ehren begraben. Sechs Feldgeschütze, viele Gewehre und Granaten, sowie große Mengen von Mehl, Getreide, Munition usw. seien erbeutet worden.

General Kuroki berichtet, daß er in den Kämpfen bei Fuschikintschu und Jangtschuling einen Verlust von 906 Mann und 40 Offizieren gehabt habe. Die Russen hätten mindestens 2000 Mann verloren. Acht russische Offiziere und 149 Mann seien gefangen genommen. Zwei Feldgeschütze, viele Gewehre, Jelte, Granaten usw. seien erbeutet worden.

General Kuropatkin soll — der „Nowoje Wremja“ zufolge — über die russischen Verluste folgende beklagte, geäußert haben: „Für das Kennenlernen der uns bisher unbekanntem japanischen Taktik haben wir nunmehr das Beleggeld bezahlt, es ist zu hoffen, daß wir es in kurzem mit Zinsezzinsen zurückbekommen werden.“

Der japanische Kreuzer „Kasuga“, der bei dichtem Nebel einen kleinen japanischen Kreuzer rampte und zum Sinken brachte, wobei er selbst erhebliche Beschädigungen erlitt, hat — dem Mailänder „Secolo“ zufolge — vor mehreren Wochen das Doo von Sahebo verlassen. Das Schiff ist wieder vollständig aktionsfähig.

Der russische Kreuzer „Bajan“ ist nach einer Privatmeldung aus Tokio beim Verlassen des Hafens von Port Arthur auf eine Mine gelaufen und leicht beschädigt zurückgeschleppt worden.

Die gemeinsamen Neutralitätsbestimmungen, über welche Dänemark, Schweden und Norwegen sich im April geeinigt, haben sich, wie dänisch offiziell gegenüber einem Artikel der „Köln. Zig.“ betont wird, nur auf den japanisch-russischen Krieg bezogen. Die „Köln. Zig.“ hatte behauptet, Dänemark, Schweden und Norwegen hätten sich für dauernd neutral erklärt, indem sie sich im April d. J. durch Vertrag gegenseitig verpflichtet hätten, in allen Kriegen ihre Neutralität zu wahren.

Ueber die Abberufung des schweizerischen Obersten Audeoud vom Kriegsschauplatz in Ostasien ist nach der „Sauserner Revue“ die Antwort der russischen Regierung auf die Note des Bundesrats am Freitag der Bundesregierung durch

den russischen Gesandten gestellt worden. Audeoud behauptete darin, Audeoud habe im Gespräch mit einem fremden Militärattaché die Verwendung der russischen Artillerie kritisiert; darin habe Audeoud eine Ungehörigkeit erblickt. Das schweizerische Militärdepartement werde nun dem Obersten diese Antwort mitteilen und ihn zur Berichtigung aufzufordern.

Der als Spion auf der Moskau-Kurster Bahn verhaftete angebliche Japaner hat sich als Koreaner ausgewiesen und ist, da ihm kein Vergehen zur Last gelegt werden konnte, auf freien Fuß gesetzt worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Für Südwestafrika soll, wie nach der „Köln. Zig.“ in militärischen Kreisen bestimmt verlautet, in wenigen Tagen in Münster eine recht umfangreiche Verstärkung der Verspessungsformation zusammengestellt werden, nämlich eine weitere Proviantkolonnen-Abteilung und fünf Proviantkolonnen, außerdem eine Feldsignalaufstellung mit Scheinwerfern. Nach Bildung der neuen Einheiten würden sie noch vor dem 28. August abgehen und ihnen bald auch Ersatzformationen für die Feldregimenter und die Artillerie-Abteilungen folgen. Das Nachziehen der Ersatzformationen ließe darauf schließen, daß man auf eine längere Dauer der Kämpfe oder doch des Kriegszustandes in Südwestafrika rechne.

Zur Kaiserjubelung der südwestafrikanischen Anlieber erfordern die „Deutschen Stimmen“ aus zuverlässiger Quelle, daß über den Zeitpunkt des Empfangs eine Bestimmung überhaupt noch nicht getroffen ist. Auch die Angabe, daß die Anwesenheit in Wilhelmshaven stattfinden werde, beruhe lediglich auf Vermutungen.

Von Hamburg aus erfolgte am Sonnabend abend 9 Uhr auf dem Dampfer „Wittelsind“ die Abfahrt des Truppentransportes für Südwestafrika. Um 8 Uhr nahmen die Truppen am Schuppen auf dem Landungsplätze Aufstellung. Der Kommandant von Altona Generalleutnant v. Sluypsterman-Langewegede hielt eine Ansprache, in der er den Soldaten, die freiwillig hinauszogen, um für Deutschlands Ruhm und Ehre zu kämpfen, den Scheidegruß entbot und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Führer des Kommandos gedachte in seiner Erwiderung der freundlichen Aufnahme in Hamburg und brachte ein Hoch auf Hamburg aus. Unter dem Klänge der Musik kappte die Besatzung die Segel der

colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60

Ab-
eine
be-
enden
izek,
e be-
Ab-
Haus,
weil
ragen
Man
ent-
lin
dem
in
im
tet.
kam
ber
angen,
gen,
die
von
Wales, das Unterrichts-gesetz durchzuführen, veranlaßt wurden. Die radikalsten Mitglieder bekämpften

energisch die Vorlage und nach fünfstündiger Beratung waren nur zwei Unteranträge erledigt. Premierminister Balfour beantragte darauf den Schluß der Debatte über die ersten zehn Zeilen der Vorlage. Der Vorsitzende des Komitees Lowther nahm den Antrag an und ließ zur Abstimmung schreiten. Die wollstiftigen Radikalen protestierten dagegen und verzögerten die Teilnahme an der Abstimmung. Lowther erklärte, er müsse über ihr Verhalten dem Sprecher Bericht erstatten. Da aber der Sprecher durch Unwohlsein dem Hause ferngehalten war, übernahm Lowther als zweiter Sprecher den Vorsitz und erstattete unter den Zurufen: „Psui und Schande!“ sich selbst formell Bericht über das Verhalten der Radikalen und forderte diese zur Abstimmung auf. Nach einer stürmischen Szene rief Lloyd-George (lib.) aus: Wir wollen nichts mehr mit der Sache zu tun haben. „Aequib“ (lib.) erklärte: Wenn die Mitglieder für Wales dieses Verfahren einschlagen, wird die ganze Opposition ein Gleiches tun, worauf sämtliche Mitglieder der Opposition das Haus verließen. Die Spezialdebatte wurde darauf geschlossen. Kurz darauf feierte die Oppositionspartei in den Sitzungssaal zurück und beantragte angelehnt der jüngsten Ereignisse die Vertagung des Hauses. Premierminister Balfour erklärte nach weiterer Erörterung, er werde nur unbeanhandelte Vorlagen zur Diskussion bringen. Der Antrag der Opposition wurde zurückgezogen und kurz nachher das Haus vertagt.

Türkei. Zur Reformaktion in Mazedonien wird offiziell aus Konstantinopel mitgeteilt, daß nach der offiziellen Statistik des Generalinspektors für die drei mazedonischen Wilajets bis jetzt rund 6000 Emigranten, das Wilajet Adrianopel nicht eingerechnet, aus Bulgarien zurückgekehrt sind, was über 85 Proz. der bulgarisch-scherischen Gesamtzahl der Flüchtlinge ausmacht. Die Zahl der Amnestierten beträgt über 1800. Für die Rückkehr der Amnestierten ging der verlängerte Termin am 5. August zu Ende. Es wird aber wahrscheinlich eine Verlängerung bewilligt werden. Ferner wird offiziell aus Konstantinopel gegenüber Angaben über die ungenügende Heranziehung des christlichen Elementes bei der Reformaktion in den drei mazedonischen Wilajets festgestellt, daß in die Gendarmerie bereits beinahe 25 Proz. Christen verschiedener Nationalitäten aufgenommen wurden. Dieser Prozentsatz dürfte sich noch steigern, da die Sichtung der Gendarmerie von ungeeigneten Elementen durch den Kommandanten Di Giorgis Pascha und die Adjoints der Großmächte noch keineswegs beendet ist. Bei Ertrag der weiteren Abgänge werden die christlichen Elemente noch mehr berücksichtigt werden; im Verwaltungs-, Justiz- und Polizei-Dienst sind bereits über 300 Christen angestellt. Auch diese Zahl wird sich nach und nach erhöhen, da die Sichtung des gesamten Beamtenpersonals fortgesetzt wird. Seit Beginn der Reformaktion sind über 1000 Beamte abgesetzt oder in Untersuchung gezogen worden. — Von der mazedonischen Wandbewegung wird aus Sofia berichtet. Donnerstag nachts wurde auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Pulvermagazin ein Ueberfall verübt. Der Wachtposten, welcher durch einen Schuß verwundet wurde, alarmierte rechtzeitig die Wachtkompagnie, welche die Angreifer verjagte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Südafrika. Aus Südafrika wird der „Daily Mail“ aus Kapstadt gemeldet: In Burgersdorp fand am 3. d. M. die Beisetzungsfeier der im Kriege gefallenen Kap-Rebellen statt. Reformierte Geistliche hielten Ansprachen an die zur Feier erschienenen etwa 5000 Afrikaner. Botha ernannte die Anwesenden zur Wahrung ihrer Neutralität, betonte aber, die Afrikaner dürften niemals Engländer werden. — Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Pretoria, die Bureau-führer weigerten sich, dem Vorschlag der Regierung beizupflichten, daß ein Drittel des Gesetzgebenden Rates ernannt und zwei Drittel gewählt werden sollen. Sie erklärten, sie könnten nichts annehmen, als eine vollständig repräsentative Regierung.